

Chefarzt redet über Arthrose

**WEIL AM RHEIN.** Der „Offene Kreis“ der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul freut sich, für Dienstag, 17. Juni, Beginn 18 Uhr, zum Vortrag „Moderne Therapieoptionen bei Arthrose“ einladen zu können. Okba Al Marthi, Chefarzt der Kliniken des Landkreises Lörrach, wird unter dem Titel über innovative Behandlungsansätze und Orthopädische Chirurgie informieren. Im Anschluss an den Vortrag steht Al Marthi für Fragen zur Verfügung, heißt es in einer Mitteilung. Die Veranstaltung findet im Paulussaal, großer Saal, des Gemeindehauses von St. Peter und Paul, statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Auskunft gibt es unter Tel. 07621/7991 07.

Kurz berichtet

Schüler in der „Musizierstunde 8“

**WEIL AM RHEIN.** Zur „Musizierstunde 8“ lädt die Musikschule Weil am Rhein am Freitag, 27. Juni, ab 18 Uhr ins Alte Rathaus, Großer Saal, Hinterdorfstraße 39, ein. Beim Konzert werden Beiträge von Schülern der Musikschule präsentiert, die bei folgenden Lehrkräften Unterricht erhalten: Rosalba Pisedda (Klavier), Reina Abe (Querflöte), Christian Deinhardt (Keyboard) und Valeria Gleim (Violine).

Bürgertelefon der Grünen

**WEIL AM RHEIN.** Fragen und Anliegen zur politischen Arbeit der Weiler Ortsgruppe von Bündnis 90/Die Grünen können bei der Bürgersprechstunde vorgebracht werden, heißt es in einer Mitteilung der Partei. Diesen Samstag, 7. Juni, ist dort von 18 bis 20 Uhr Nicole Sütterlin unter Tel. 07621/ 914 7901 zu erreichen.

Die Zelluloidkugel verbindet

An vier Tischen spielen und trainieren Tischtennisspieler des Vereins mit Bewohnern des Haus Engels aus Hertingen, eine private stationäre Einrichtung der Behindertenhilfe. Alle haben einen Riesenspaß am neuen Angebot des Tischtennis-Inklusionstrainings.

Von Jutta Schütz

**WEIL AM RHEIN.** In der vereins-eigenen Halle des ESV Weil am Rhein klackern die Tischtennisbälle. Die Spieler der Behinderteneinrichtung und ihre Trainer sind in die Welt des Sports vertieft.

Für diese tolle Idee, die behinderte und nicht behinderte Menschen über den Sport quasi auf Augenhöhe zusammenbringt, steht die Tischtennisabteilung des ESV mit Serge Spiess, Co-Trainer im Jugendtraining, seiner Frau Doris als Tischtennis-Abteilungsleiterin, die gemeinnützige Lörracher Barbara-Carl-Stiftung, vor Ort vertreten durch Heike Gerhold und Klaus Schmid, und die Pfunder-Stiftung, vertreten durch Christine Nodler.

Zusammengebracht hat die behinderten Sportler und die Stiftungen und damit die Vertretungen der Behinderten der Sportredakteur und Stiftungsprojektleiter in der Pfunder-Stiftung, Uli Nodler. „Der Uli kennt halt alle und weiß, wen man in welchen Vereinen in Sachen sportliche Interessen und sportliche Zusammenarbeit für besondere Projekte ansprechen kann“, schmunzelt seine Frau Christine.

„Barbara Carl gründete 2014 eine Stiftung, weil sie selbst einen Bruder mit Down-Syndrom hatte, und erlebte, dass diese Kinder in ihrer Jugendzeit damals in besondere Einrichtung nur für eine Betreuung abgeschoben wurden“, informierte Heike Gerhold. Eine Teilnahme am normalen Leben war den Behinderten oft nicht möglich. Die Stiftung hat die Förderung von Projekten in der Behindertenhilfe, Jugendsozialarbeit und Altenhilfe zum Ziel und unterstützt nun das Projekt „Inklusionstischtennis“. „Tischtennis ist ein toller



Trainer, Betreuer, Stiftungsmitglieder und die Tischtennissportler aus Haus Engels - Inklusionstischtennis macht allen einen Riesenspaß.

Foto: Jutta Schütz



Das Tischtennis-Ausnahmetalent des ESV Weil, Ievgeniia Sozoniuk (rechts), zeigt den Sportlern aus Haus Engels, wie man den Ball korrekt über die Platte schlägt.

Foto: Jutta Schütz

Sport, man kann es schon als Kind und bis ins hohe Alter, man kann es mit einer Gehbehinderung oder vom Rollstuhl aus spielen“, zählt Serge Spiess die Vorteile auf. Denn Tischtennis fördere die Motorik, Koordination der Bewegungen und überdies Konzentration und mache Riesenspaß, wirbt er für den Sport. „Tischtennis ist eigentlich die Kategorie Gesundheitssport“, findet Spiess. Das neue Angebot hat sich be-

reits herumgesprochen. Mit der „Lebenshilfe Lörrach“ hat sich bereits ein weiterer Verein gemeldet, der am Projekt Interesse hat, das erst vor rund vier Wochen gestartet ist.

In der Halle werden derweil auf einer aufgebauten Tischtennisplatte Reifen und kleine Körbe hinter dem Netz aufgestellt. Die Bewohner des Haus Engels sollen ihre Tischtennisbälle nun gezielt von der dem Netz gegenüberliegenden Seite

der Tischtennisplatte in den Bereich der Ringe oder der Körbe schlagen. Schülerin Leonie Kovac, Spielerin in der zweiten und dritten Damenmannschaft, zeigt geduldig und ausführlich, wie das geht.

Das Haus-Engels-Team ist mit Feuereifer und großer Zielgenauigkeit bei der Sache. Richtigen Ehrgeiz entwickelt dabei Achim Vollmer, Mitglied des Heimbeirats im Haus Engels, der sogar angeschnittene Bälle passgenau ins Ziel bringt. „Man will ja auch mal gewinnen“, kommentiert er seinen Einsatz.

An einer weiteren Platte übt Ievgeniia Sozoniuk, Favoritenschreck in Sachen Tischtennis beim Erstligisten ESV Weil, mit Tommy Stockert und Immanuel Herzog das genaue Abschlagen der Bälle. Sowohl Leonie als auch Ievgeniia haben sich für das Training freiwillig gemeldet. „Wir freuen uns, zu sehen, wie viel Spaß die Leute von Haus Engels haben – deren Freude macht auch uns Freude“, bekennt Leonie.

Serge Spiess leistet übrigens auch den Hol- und Bringdienst

von und nach Hertingen. „Das ist super, dass unsere Sportler zuverlässig nach Weil kommen“, bedankt sich Nicole Nösel von Haus Engels, die dort die Bewohner auch sportlich betreut und gerade an „ihrer“ Platte mit Klaus Roßkopf und Stefan Stiegler eine Runde spielt. Die Halle stellt der ESV für das Inklusionsprojekt kostenlos zur Verfügung.

Die Leitung von Haus Engels ist schon lange daran interessiert, die Bewohner über den Sport mit nicht behinderten Menschen zusammenzubringen. Begonnen hatte man mit dem Stadtlauf in Lörrach. „Der fiel leider wegen Corona aus, jetzt machen wir einmal pro Woche Tischtennis, was super ankommt“, freut sich Nicole Nösel. Normalerweise sind noch weitere Bewohner aus Haus Engels dabei. „Manchmal kommen acht Haus-Engels-Sportler“, erklärt Serge Spiess, der findet, dass das Projekt „so richtig gut eingeschlagen hat“ und dass „es hoffentlich Vorbild wird für weitere Sportvereine, Inklusionssportangebote ins Leben zu rufen“.

Lehrer für Freizeit

Das Freizeitcenter Impulsiv besteht seit gut 41 Jahren. Seit 40 Jahren ist Pierre Pötzsch mit am Ruder.

**WEIL AM RHEIN.** Sport, Bewegung und Geselligkeit in die Freizeit der Menschen zu bringen, dieser Gedanke treibt Pierre Pötzsch seit 40 Jahren seiner Betriebszugehörigkeit an. Das Freizeitcenter Impulsiv besteht seit Dezember 1983. Gegründet hat es der Bauunternehmer Kurt Hauri, er verstarb 2015. Es begann mit einer Eishalle. Im Herbst 1984 folgten Squashcourts. Damals eine Trendsportart.

Pierre Pötzsch, der in Freiburg sein Studium zum Gymnasiallehrer für Sport und Französisch absolvierte, kam durch eine Begegnung mit Kurt Hauri in die Freizeitanlage. Es sollte zur Überbrückung sein, hält aber bis heute an. Pötzsch wartete auf eine freie Lehrerstelle am Kantgymnasium.

Aus der Begegnung entstand Freundschaft und Wertschätzung. Ideen, unternehmerischer Mut und Neues ausprobieren, dies prägte die kom-



Pierre Pötzsch Foto: Sabine Pötzsch

menden Jahre. Im Oktober 1992 eröffnete die Badmintonhalle mit Bistro. Die Kletterhalle kam im Juli 2002 hinzu. Nochmals viel Mut zur Veränderung bedeutete im Oktober 2014 die Umwandlung der Eishalle in das heutige Kinderland. Im Freizeitcenter beschäftigt Pötzsch, längst Betriebsleiter und Geschäftsführer der Anlage, etwa 60 Mitarbeiter, davon 17 Festangestellte. Darunter ist Tina Knössel, die ebenfalls wie Pötzsch auf eine 40-jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken kann.

Pierre Pötzsch wohnt in Otterbach, ist verheiratet und hat einen 17-jährigen Sohn. An Ideen fehlt es auch weiterhin nicht. Im Moment wird auf dem Dach der Badmintonhalle eine PV-Anlage installiert.

Der persönliche Kontakt ist wichtig

Einmal im Jahr treffen sich Menschen aus Bognor Regis, Trebbin und Weil am Rhein, um die offizielle Städtepartnerschaft mit Leben zu füllen und gemeinsam ihre Verbundenheit auszudrücken.

**WEIL AM RHEIN.** Derzeit sind mehr als 40 Gäste aus Südeuropa und Brandenburg in der 3-Länder-Stadt zu Gast. Der Städtepartnerverein Weil am Rhein hat bis zur Abreise am Sonntag ein kurzweiliges und spannendes Programm zusammengestellt (wir berichteten).

Der offizielle Empfang der Stadt Weil am Rhein im Rathaus ging am Mittwochabend über die Bühne, heißt es in einer Mitteilung. Es war gleichzeitig das erste Treffen, bei dem Oberbürgermeisterin Diana Stöcker und der Trebbiner Bürgermeister Ronny Haase in ihren Funktionen sprachen. Für Bognor Regis fungiert Heather Perrot als Delegationsleiterin in Vertretung der neuen Bürgermeisterin Gill Yeates.

Die Reise nach Weil am Rhein machen heuer wieder bekannte Gesichter mit. Aus Trebbin etwa die langjährige Vorsitzende Bärbel Bartl mit ihrem Mann, aus England beispielsweise Maralyn Green, Bob Bonner, David Roche und Ray Hagger. Mit dabei sind aber auch wieder Jugendliche aus



In Weil am Rhein zu Gast (v.l.): Trebbins Bürgermeister Ronny Haase, Oberbürgermeisterin Diana Stöcker und Bognor Regis-Delegationsleiterin Heather Perrot betonen beim Empfang im Rathaus die Wichtigkeit der Städtepartnerschaften.

Foto: Stadtverwaltung /Huber

Bognor Regis, die während des Aufenthalts in der 3-Länder-Stadt von Weiler Jugendparlamentarierin betreut werden.

Diana Stöcker betonte beim Empfang die Wichtigkeit dieser

Treffen und der Städtepartnerschaften an sich. „Sie werden von den Bürgern gelebt.“ Egal, wie groß die politischen Unstimmigkeiten in der großen Welt auch seien, vor Ort und im

Alltag gehe es darum, die Beziehungen zu pflegen, sich auszutauschen, miteinander zu sprechen, meinte die Oberbürgermeisterin, die den Gästen zudem ein wenig Weil am Rhein und die aktuellen Projekte und Herausforderungen näher brachte.

Heather Perrot freute sich über das Zusammenkommen. Er überbrachte nicht nur die Grüße der Stadt Bognor Regis, sondern hatte auch ein mit dem Stadt-Wappen verziertes, silbernes Notizblock-Schächtelchen als kleines Gastgeschenk dabei.

Wie auch Stöcker und Perrot betonte Trebbins Bürgermeister Ronny Haase die Wichtigkeit der Städtepartnerschaft und der jährlichen Zusammenkünfte. Er überreichte Stöcker ein Stadtwappen, das als Fadenbild (String Art) gestaltet war und die Geschichte symbolisiert, wie Trebbin unter Kurfürst Joachim II. dank eines brillanten Einfalls des Trebbiner Till Eugenspiegels, Claus Hauert, zu sehr viel Wald gelangte.